



Diersbacher Pfarnachrichten

[http: www.pfarre-diersbach.at](http://www.pfarre-diersbach.at)

E-Mail: pfarre.diersbach@diocese-linz.at
t.kret@gmx.net

Tel: 07716 / 8006

Mob: **0676 / 87765308**

Kanzlezeiten

Dienstag : 8.30 - 9.00 Uhr

Donnerstag : 8.30 - 9.00 Uhr

7. Juli 14. Sonntag im Jahreskreis 2024

Die vielen Menschen, die ihm zuhörten, staunten und sagten: Woher hat er das alles?

Zunächst klingt es ja ganz gut: Jesus kommt in seine Heimatstadt Nazareth und lehrt in der Synagoge. Er bringt die Menschen zum Staunen, sodass sie von ihm und sogar von seiner Weisheit angetan sind. Dann allerdings wendet sich das Blatt: Er ist nicht mehr der „unschuldige“ Prediger, über dessen Worte man sich freuen kann, sondern er wird im Zusammenhang mit seiner Familie gesehen. „Das ist doch einer von uns. Was will uns der schon beibringen“, höre ich die Leute sagen. Die Stimmung schlägt um und wird zur Ablehnung.

Es ist schmerzlich, wenn einen die „eigenen Leute“ nicht verstehen, ja gar nicht verstehen wollen. Wenn nach anfänglicher Neugier, vielleicht sogar Bewunderung oder Stolz die Abkehr kommt. Jesus „wundert sich über ihren Unglauben“. Ich kann beinahe seine Irritation und seinen Schmerz spüren. Jesus ist kein einsamer Held. Er spürt die Wirkung dieser Ablehnung, die ihm seine Kraft nimmt, sodass er kaum mehr sichtbare Wunder wirken kann. Und an seinen Worten werden die eigenen Leute schon gar nicht mehr interessiert gewesen sein. Jesus zieht die Konsequenzen: Zunächst geht er in die benachbarten Dörfer und bringt dort seine Botschaft. Nach Nazareth geht er nicht mehr. Auch Jesus war einer, der durch Erfahrungen gelernt hat. Das zu wissen, tut auch heute noch gut.

Herzliche Grüße und Wünsche an alle Pfarrmitglieder. Pf. Thaddäus



Familienunternehmen Maria und Söhne

Als die Menschen in der Synagoge von Nazareth „nur“ auf die Worte Jesu hören, staunen sie, fühlen sich angesprochen. Doch vor die neue Botschaft schiebt sich ein altes Bild: Diesen Jesus, den kennen wir doch. Und das alte Bild verzerrt ihre Wahrnehmung: Von einem, den wir und dessen Familie wir so gut kennen, kann nichts Neues und Überraschendes kommen. Haken dran.

Dieses Evangelium wahnt mich, aufgrund meines vermeintlichen Wissens um Gott seine Botschaft abzuhaken.



Sie lehnen Jesus ab, weil sie das Ungewöhnliche nicht im Gewöhnlichen entdecken können, weil sie das Großartige nicht im Unscheinbaren sehen, weil sie das Göttliche im Allzumenschlichen nicht verstehen, weil sie Menschwerdung Gottes nicht akzeptieren können. Ihr Wunschbild von Gott ist so mächtig, dass sie ihn ablehnen, wenn er vor ihnen steht.